

**Bekanntmachung**  
der verhängnißvollen Ereignisse  
und  
des letzten Willens  
Sr. höchstseeligen Majestät  
**Friedrich Wilhelm**  
des **III.**  
Königs von Preussen;

gesammelt und herausgegeben  
von

JOSEPH KORZENIOWSKI,



---

Posen, gedruckt bei R. A. Pompejus.  
1840.

BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU



270172

Wypożycza się  
tylko do czytelní



1. 10/10/10

**Bekanntmachung**  
der verhängnißvollen Ereignisse  
und  
des letzten Willens  
Sr. höchstseeligen Majestät  
*Friedrich Wilhelm*  
des *III.*  
Königs von Preussen;

gesammelt und herausgegeben  
von

JOSEPH KORZENIOWSKI,



---

Posen, gedruckt bei R. A. Pompejus.  
1840.



am 5632

IMPRIMATUR,  
Schwidam, Hofrath.

Posen, den 2. Juli 1840.

270172.I



XIV C 124

1952. Da 633

Mein letzter Wille! — Seelenergreifend ist wahrhaft diese Äußerung aus dem Munde eines zärtlich liebenden Vaters der als weiser, acht christlicher Monarch mit inniger Liebe seine, ihn so treu liebende Unterthanen umfaßte und nur im Glücke derselben seine höchste Zufriedenheit fand; dafür wurde ihm die himmlische Krone, und die Thränen des kindlichsten Dankes von Millionen seiner getreuen Unterthanen, wird ein lieber Engel dem Allgütigen Schöpfer als Sühnopfer freudig darbringen.

In der so festen Überzeugung, daß meine geliebten Brüder als treu bewährte Unterthanen unsers höchstseligen glorreichen Monarchen zum Denkmal ewiger Erinnerung für Enkel und Urenkel, meine gute Absicht: die Nachrichten über die letzten verhängnißvollen Ereignisse unsers inniggeliebten Monarchen und sein letzter Wille, durch tausendfachen Abdruck zu verbreiten, nicht verkennen werden, darf ich wohl hoffen, mein diesermal gewidmetes Werkchen mit gütiger Nachsicht aufgenommen zu sehen.

P o s e n , den 24. Juni 1840.

*Korzeniowski,*  
Buchbindermeister [Kirchgasse Nro. 9].



Berlin, den 7. Juni.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes vollendete heute Nachmittag 3½ Uhr unser geliebter König, Seine Majestät Friedrich Wilhelm der Dritte, der Vater seines Volkes, die irdische Laufbahn.

Die Folgen eines wiederholten Anfalls der Grippe, an welcher Seine Majestät seit einigen Wochen erkrankt waren, führten in den letzten Tagen eine stärkere Abnahme der Kräfte und dadurch einen Zustand herbei, der, allen Anstrengungen der Natur und der Kunst erfahrener Aerzte widerstehend, dem theuren und reichsegneten, aber auch vielgeprüften Leben Seiner Majestät unter den heissesten Thränen sämmtlicher in diesem Augenblicke um Ihn versammelter Königlicher Kinder und der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ein Ziel setzte.

Die letzten Tage Seiner Majestät wurden durch die Gegenwart der Kaiserlichen Tochter und Ihrer Erlauchten Kinder, die letzten Augenblicke durch die Gegenwart des Kaiserlichen Schwiegersohns erheitert.

Das Vaterland, wenngleich in Trauer und Thränen, richtet die Blicke zu Seiner Majestät

erhabenem Nachfolger auf dem Throne glorreicher Vorfahren, voll Hoffnung und Vertrauen, über seine Zukunft getröstet, empor. Erbe der Tugenden berühmter Ahnherren, erzogen in den Stürmen einer bewegten Zeit, früher schon seiner großen Bestimmung entgegengereift, und in den Tagen der Krankheit durch das Vertrauen Ihres Hochseligen Vaters bereits zur Leitung der Geschäfte berufen, werden Seine Majestät die Segnungen der Ordnung und des Friedens verbreiten, die das Loos eines treuen und glücklichen Volkes und die Belohnung der sorgenvollen Mühen des guten und weisen Regenten sind.

Der Königliche Hof legt morgen den 10. Juni die Trauer auf 3 Monate für Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm III. an.

Die Damen erscheinen die ersten 6 Wochen mit wollenen Kleidern, schwarzen ledernen Handschuhen und schwarzen Eventaillen. In den ersten zwei Wochen tragen sie außerdem zwei Kappen und tiefe Flebben mit breiten Saume; in den darauf folgenden zwei Wochen eine Kappe und kleinere Flebben mit schmalerem Saume, in den letzteren zwei Wochen



noch kleinere Flebben mit einer Spitze, und einen langen hinten herunterhängenden Schleier.

In den nächsten sechs Wochen tragen die Damen schwarze seidene Kleider und außerdem in deren ersteren Hälfte schwarze seidene Handschuhe und schwarze Fächer, den Auffaß schwarz und glatten schwarzen Flor zu etwa-nigem Besaß, dazu neben einander gehende schmale Säume. In der anderen Hälfte tragen sie dagegen alles dieses in weiß und ohne Säume, wozu sie in der dreizehnten Woche. Blonden und Juwelen anlegen können.

Die Herren, welche Uniform tragen, erscheinen in den ersten sechs Wochen in schwarzen Unterkleidern mit beflorten Epauletten, Cordons, Portépée und einem Flor um den Oberarm. In der letzten Hälfte der Trauer bleiben nur die schwarzen Unterkleider und der Flor um den Arm.

Die Herren, welche nicht Uniform tragen, erscheinen in den ersten sechs Wochen mit Pleureusen, schwarzen Schnallen und Degen, in der letzten Hälfte der Trauer dagegen ohne Pleureusen mit weißen Schnallen und Degen.

Berlin, den 9. Juni 1840.

von Arnim, Ober-Schenk.

Des Königs Majestät haben geruht, wegen  
der Landes = Trauer nachstehende Allerhöchste  
Kabinetts = Ordre an das Königl. Staats = Mi-  
nisterium zu erlassen:

Die Landes = Trauer um des Hochseligen  
Königs Majestät soll nach den Bestimmun-  
gen des Trauer = Reglements vom 7. Oktober  
1797, welches für diesen Fall auch in den  
neu erworbenen Provinzen zur Anwendung  
gelangt, stattfinden. Ich bestimme jedoch,  
daß öffentliche Musiken, Lustbarkeiten und  
Schauspiel = Vorstellungen während eines  
Zeitraums von sechzehn Tagen untersagt  
bleiben sollen. Während der Dauer der tie-  
fen Trauer tragen die Räte der Ministe-  
rien und die Präsidenten und Räte der  
Landes = Kollegien, wie die ihnen im Range  
gleichstehenden Civil = Beamten besetzte Epau-  
letten und Cordons, besetztes Portépée, Flor  
um den Arm und schwarze Unterkleider.  
Das Staats = Ministerium hat hiernach das  
Erforderliche ungesäumt anzuordnen.

Berlin, den 9. Juni 1840.

Friedrich Wilhelm.





Die schmerzliche Aufregung, die seit den vorgestrigen Nachmittagsstunden sich aller Gemüther bemächtigte, giebt jetzt erst die Fassung, um einen Bericht über die letzten Augenblicke des vielgeliebten, von dem ganzen Volk bewauerten Monarchen zu erstatten.

Am Morgen des ersten Pfingstfeiertages, wo jede Hoffnung, das Leben Sr. Majestät erhalten zu sehen, bereits völlig verschwunden war, versammelten sich alle Mitglieder des Königl. Hauses im Palais zu einem besondern Familien-Gottesdienst, um Kraft und Stärke für den bevorstehenden schweren Moment von oben zu ersuchen. Durch die tröstenden Worte der Religion gehoben und vorbereitet, verfügte sich die Königl. Familie in das Nebenzimmer des Königl. Krankengemachs. Hier wurde Sr. Majestät dem jetzt regierenden König die tieferschütternde Botschaft überbracht, daß der gefürchtete traurigste Augenblick herannahe. Es begaben sich nunmehr die sämmtlichen Mitglieder des Königl. Hauses in das Krankenzimmer, mit ihnen Sr. Majestät der Kaiser von Rußland, und blieben von hier ab um das Bett des scheidenden Monarchen versammelt. So in der Mitte der Seinigen, die eine Hand seinem Königl.

Nachfolger reichend, die andere gehalten von Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Liegnitz, hauchte Er, der beste und väterlichste der Könige, Seinen edlen Geist aus, so ruhig und sanft, daß es erst eines Zeichens der anwesenden Leibärzte bedurfte, um den Umstehenden zu verkünden, daß Ihr Königlicher Vater bereits einer bessern Welt angehöre. Se. Majestät der jetzt regierende König drückte darauf dem geliebten Vater die Augen zu. Getroffen von dem ganzen Gewicht dieses unerseßlichen Verlustes, sanken alle Anwesende auf die Knie zu inbrünstigem Gebet, nach welchem die Hohen Versammelten einander in die Arme fielen und schluchzend und in Thränen Ihrem beklommenen Herzen Lust machten.

Schnell verbreitete sich die Nachricht unter die vor dem Königlichen Palais versammelten Tausende, und der tiefe Schmerz, der in dem Königlichen Trauerhause alle Herzen erfüllte, bemächtigte sich, wie die Thränen in Aller Augen bewiesen, des Volkes in diesem Momente. Die innige Anhänglichkeit und tiefe Theilnahme die sich schon seit mehreren Tagen in allen Ständen kundgegeben hatte, fand jetzt auf Aller Mienen den beredtesten Ausdruck, und die Trauer jedes Einzelnen schmolz zusammen



zu einem allgemeinen Gefühle der Wehmuth.

Die Truppen der hiesigen Garnison wurden angewiesen, ihre Fahnen und Standarten still abzuholen, und die Vereidigung hatte dann Regimenterweise in ihren Kasernenhöfen statt, worauf die Fahnen wieder still in das Palais zurückgebracht wurden.

Der folgende Tag, als der zweite Pfingstfeiertag, gab den Bewohnern der Hauptstadt Gelegenheit, auch ihrerseits die Gefühle des Schmerzes an heiliger Stelle zu läutern. Die Gotteshäuser aller Konfessionen hatten sich mit Leidtragenden gefüllt, um ihr Gebet dem verklärten Geiste nachzusenden und Worte des Trostes zu vernehmen. Von allen Kanzeln der Hauptstadt wurde die nachstehende Bekanntmachung verlesen:

„Gott hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern geliebten, theuern König und Herrn durch einen sanften Tod von seinem Volke abgerufen und zu einem höhern und vollkommeneren Leben eingeführt. — Das Königliche Haus ist in tiefen Schmerz versenkt, Millionen treuer Herzen, die für den vielgeprüften und hochbegnadigten, milden und gerechten Herrscher in aufrichtiger Liebe und kindlicher Ehrfurcht geschlagen haben, sind von Wehmuth und Betrübniß ergriffen und die

Klage um das theure Haupt geht durch das ganze Vaterland.

Der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste König und Herr, Herr Friedrich Wilhelm der Dritte, König von Preußen u. s. w. entschlief in dem Glauben an den Erlöser, und durch ein frommes Leben echt christlich vorbereitet auf die selige Ewigkeit, am 7. Juni 1840, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, im 70. Jahre seines Alters und im 43. Jahre seiner gesegneten Regierung.

Ja, zahllose Wohlthaten hat Gottes Gnade uns durch die väterliche Hand dieses verklärten Fürsten zugewendet. Im Geistlichen, wie im Leiblichen, hat seine treue Fürsorge für unser Heil gewacht. — Tiefe Wunden, uns durch die Gewalt des Mißgeschicks geschlagen, sind wieder durch ihn geheilt worden. Seiner Weisheit, seiner Ehrfurcht gebietenden Mäßigung ist es gelungen, der Welt den theuer errungenen Frieden zu bewahren und mitten in einer bewegten Zeit seinem Volke die Ruhe zu sichern, unter deren heilsamen Einflusse die geistliche Entwicklung alles Wahren, Großen und Guten in seinem weiten Reiche stattgefunden hat. Darum haben wir ihn mit Recht



als ein geheiligtes Werkzeug der göttlichen Huld verehrt, darum preisen wir heute, auch in der tiefen Betrübniß über sein Scheiden die Gnade des Ewigen, der ihn uns zum Herrscher gegeben und so lange unter uns erhalten hat, und seinem ruhmvollen Andenken das uns und unseren spätesten Nachkommen unvergeßlich bleiben wird, weihen wir aus Einem Sinne und Herzen die Gefühle der innigsten und aufrichtigsten Dankbarkeit.

Aber auch in dem tiefen Schmerze über diesen großen, erschütternden Verlust darf unsere Hoffnung auf Gottes gnädige Hülfe nicht wanken, denn das verwaifete Scepter der Regierung hat der Erbe seiner Weisheit und seiner Tugenden übernommen, nämlich: unser nunmehriger König und Herr, der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm der Vierte, König von Preußen u. s. w.

Gott segne den König und rüste ihn aus mit Kraft ans der Höhe, und helfe ihm, die heilsamen Absichten zu vollbringen, die er für die Beglückung seines Volkes hegt! Die ungetrübte und immer steigende Wohlfahrt seiner

Unterthanen werde für den geliebten Monarchen die süße Befriedigung, nach der sein großes edeldenkendes Herz sich sehnt. Auf den ewigen Säulen der Wahrheit und Gerechtigkeit erhebe sich sein Thron und stehe fest unter allem Wechsel der Zeiten, wie unsere treue Liebe zu ihm nicht wanken soll. Sein Leben, sein Thun und seinen Frieden befehlen wir Gott, er lasse seine Regierung eine lange, friedliche und beglückte sein. Der Trost von oben senkte sich nieder auf das betrubte Königliche Haus, und an der Kraft des göttlichen Wortes erquickte und stärkte sich jedes Herz, das mit den heiligen Banden der Familienliebe und der Unterthanentreue an den König geknüpft ist. Die Gnade des Herrn, von welcher Heil und Segen kommt, walte über uns jetzt und in Ewigkeit. Amen."

Heute früh um 1 Uhr Morgens wurde auf Befehl Sr. Majestät die Leiche Seiner Hochseligen Majestät in einem Einsassarge, getragen von den Unteroffizieren der Schloßwache, von dem Königl. Palais nach dem Königl. Schlosse hinübergebracht, und daselbst in dem Audienz-Zimmer unter einem Thron-Himmel aufgestellt. Der stille Zug wurde eröffnet von der Dienerschaft Sr. Majestät.



Vor dem Sarge gingen die drei Hof-Chargen: Se. Durchlaucht der Ober-Kammerherr Fürst Wittgenstein, der Oberhofmeister von Schilder und der Hof-Marschall von Massow. Dem Sarge folgten Se. Majestät der König mit dem Prinzen von Preußen, darauf die General- und Flügel-Adjutanten Seiner Hochseliger Majestät. Alles andere Gefolge war abgelehnt. Einige zufällige Zuschauer schlossen sich ehrfurchtsvoll dem Zuge an. Nachdem der Sarg aufgestellt worden, verweilten Se. Majestät und der Prinz von Preußen in stiller Andacht. Die General- und Flügel-Adjutanten hielten die Nacht hindurch Wache bei der Königlichen Leiche.

### Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs sollen die Anordnungen bei dem heute stattfindenden Leichenbegängnisse des Hochseligen Königs Majestät ganz nach den letztwilligen Bestimmungen Allerhöchstdesselben getroffen werden.

Da hiernach bei der gegenwärtigen Gestalt des Lustgartens die militairischen Aufstellungen

den größten Theil des disponiblen Plazes einnehmen; so haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß die Barrièren um die Anlagen des Lustgartens fortgenommen und dem Publikum der Zutritt in dieselben gestattet werden soll. Indem dieser Allergnädigste Befehl zur Ausführung gebracht wird, so geschieht dies in der Erwartung, daß das Publikum die Anlagen möglichst schonen, insbesondere das Besteigen der Bäume unterlassen und überhaupt während der Trauer-Feierlichkeit diejenige ehrerbietig ruhige Haltung beobachten werde, mit der alle Stände in der bisher verfloßenen Trauerzeit das Andenken an des Hochseligen Königs Majestät auf eine so erhebende Weise geehrt haben. Die oben erwähnten militairischen Aufstellungen, sowie die erbaute Trauerbahn machen es ferner unmöglich, die Equipagen der mit Einlaßkarten zum Dome versehenen Personen dort vorfahren zu lassen. Diese müssen sich vielmehr zu Fuß von der Friedrichsbrücke her nach dem nördlichen oder über die Cavalierbrücke nach dem östlichen Eingänge der Kirche begeben. Ihre Equipagen dürfen nur in einer Reihe die Burgstraße von der Herkulesbrücke her passiren und durch die Königs- und Spandauer-Straße abfahren, worauf sie sich in der Neuen Friedrichsstraße



n der Gegend der Garnisonkirche aufstellen. Sämmtliche nach dem Königl. Schloß bestimmte Equipagen können nur über die Schleusenbrücke durch das Mühlenportal (Nr. 1.) in den vordern (westlichen) Schloßhof an- und durch das Wachtportal (Nr. 2.) abfahren. Sie stellen sich in der Breiten Straße und, soweit der Raum es gestattet, auf dem Schloßplatze auf. Die lange Brücke, Friedrichsbrücke, eiserne Brücke, Schloßbrücke und Schleusenbrücke werden für die ganze Dauer der Feierlichkeit für jede Passage gesperrt, mit Ausnahme der zum Trauerzuge gehörenden und der mit Einlaßkarten zum Dom versehenen Personen.

Berlin, den 11. Juni 1840.

Königl. Preussisches Gouvernement und  
Polizei-Präsidium.

v. Müffling. v. Puttkammer.

Berlin, den 10. Juni. Nachdem in der Nacht vom 8. auf den 9. die Königl. Leiche von dem Palais nach dem Königl. Schloß in aller Stille war hinübergebracht worden, wurde dieselbe auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät in dem Thron-Zimmer aufgestellt. Eine Compagnie Garde-Infanterie hatte in dem

Vorzimmer die Wache. Die Offiziere, die höheren Beamten aller Direktionen, so wie Alle die, welche Allerhöchst vollzogene Raths-Patente besaßen, erhielten Zutritt, um ihrem König und Herrn die letzte Huldigung des Herzens darzubringen. Die Leiche Sr. Hochseligen Majestät war an diesem Tage prunklos ausgestellt, in einem mit weißem Atlas ausgeschlagenen Einsaß-Sarge, gekleidet in die Uniform des ersten Garde-Regiments; das hohe Haupt bedeckt mit der schlichten militairischen Feldmütze, der Körper umhüllt von dem Mantel. Die Züge trugen den Ausdruck der Ruhe und Milde, welche im Leben dieses Antlitz beseelter und zugleich den Abglanz des ewigen Friedens, dessen der Hochselige nunmehr theilhaft geworden. Am Abend wurde der Sarg geschlossen.

Heute am 10. Juni fand auf Befehl Sr. Majestät, gemäß der Anordnung Sr. Hochseligen Majestät, die Ausstellung des Parade-Sarges statt. An Stelle des Tageslichtes war das feierliche Dunkel des Thronsaales strahlend erhellt durch acht große silberne Kandelaber mit vielen Kerzen, so wie auch durch Kron- und Armleuchter. Unter dem Thron war eine Estrade errichtet, mit schwarzem Tuch beschlagen; darauf erhob sich eine zweite Estrade von



zwei Stufen, bekleidet mit einer Decke von violetterm Sammet, letztere mit einer goldenen Tresse und mit Hermelin besetzt. Hier ruhte der Sarg. Auf der ersten Erhöhung standen acht Tabourets, vier zu jeder Seite, darauf nach einander rechts auf dem ersten zu Häupten die Königliche Krone auf einem Kissen von Drap d'or; auf dem zweiten der Reichsapfel auf einem Kissen von Drap d'argent, auf dem dritten das Reichs-Insigel, auf dem vierten der Kurhut, beide auf Kissen von Drap d'argent. Links auf dem ersten zu Häupten das Reichs-Scepter, auf dem zweiten das Reichsschwerdt, auf dem dritten die Kette des Schwarzen Adlerordens, auf dem vierten das Kursschwerdt; das erste auf einem Kissen von Drap d'or, die übrigen auf Kissen von Drap d'argent. Auf dem Sarge selbst war zu Häupten der Reichshelm angebracht auf einem Kissen von Drap d'argent; ferner waren darauf befestigt die Schärpe Sr. Majestät, das Band des Schwarzen Adlerordens, der entblößte Degen, kreuzweis mit der Scheide, der Kommandostab und die goldenen Sporen.

Die Wache bei der Königlichen Leiche war am heutigen Tage folgende: Am oberen Ende des Sarges stand rechts ein General-Adjutant,

welcher das Reichspanier hielt, links ein Flügel-Adjutant. Neben den acht Tabourets standen acht Stabsoffiziere, sämmtlich mit bedecktem Haupt und von den Hüten hangendem Flor. Am Fuße des Sarges standen der Königliche Hofmarschall von Massow, mit den Königlichen Hofchargen abwechselnd, bedeckten Hauptes, mit von den Hüten herabhängendem Flor; zu den Seiten desselben standen abwärts zwei Königliche Pagen, den Hut in den Händen haltend. An den Stufen in der Linie des Sarges waren aufgestellt: Zwei Königliche Kammerdiener in Staatskleidern, an den Stufen rechts und links des Sarges ein Königl. Leibjäger und ein Königlicher Leilakai, in Staatslivree, die Hüte in den Händen haltend. Die beiden Thüren des Trauerzimmers waren von Garde-Unteroffizieren und Garde-du-Corps besetzt, desgleichen die folgenden Thüren bis zum Garde-du-Corps-Saal, in welchem eine Compagnie Infanterie mit der Fahne die Wache hielt.

Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr war dem Publikum durch das Portal am Lustgarten, der Schloß-Apotheke zunächst, der Eingang in die Königlichen Trauer-Gemächer geöffnet. Fast die sämmtliche



Einwohnerschaft der Residenz harrte größtentheils in Trauerkleidern und mit dem wahrsten Ausdruck des fortbauernenden Schmerzes in ihren Mienen, um nach und nach Einlaß zu der feierlichen Schau zu finden und zum letztenmale in die Nähe des allgeliebten Monarchen ehrfurchtsvoll zu treten.

Berlin, 11. Juni. Von nah und fern, aus der Hauptstadt, aus Potsdam und aus andern Umgebungen waren heute in der Frühe schon die Theilnehmenden herbeigeströmt, die den dahingeshiedenen väterlichen König, dem sie so gern als leuchtendem Vorbild durch das Leben gefolgt waren, auf dem letzten Wege durch die von ihm so geliebte, beschützte und zur reichsten Blüthe erhobene Stadt, auf dem Wege von dem alten Schlosse der Könige und der Kurfürsten, seiner Vorfahren, nach der von Ihm selbst neu geschmückten Domkirche zu begleiten. Arm und reich, Alles war in schwarz gekleidet; auch der Geringste will gern durch ein äußeres Zeichen die Trauer um den theuern König zu erkennen geben. Und so groß auch die Volksmassen waren, die in allen Straßen versammelt waren — es bedurfte nur der geringsten Mahnung an die Heiligkeit des Tages um Alles zur Ordnung und feierlichen Still-

zurückzuführen. Um zehn Uhr waren die Emporkirchen des Doms bereits gefüllt. Das diplomatische Corps, so wie viele hochgestellte Staatsdiener, die in dem Trauerzuge selbst nicht Platz finden konnten und andere durch Karten Eingeladene waren auf den Tribünen zu sehen. Die Kirche selbst stand verwaist in schwarzem Schmucke da und harrte der Königlichen Leiche, die hier den Segen empfangen sollte, um später, nach der Bestimmung des Hochseligen, in der Gruft des Schloßgartens von Charlottenburg neben den irdischen Ueberresten der dem Königlichen Gatten vor dreißig Jahren vorangegangenen Königin Louise beigesetzt zu werden. Zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags kündigten sämtliche Glocken der Stadt in drei Pulsen die traurige Stunde an, in der das Preussische Vaterland den ruhmgekrönten Herrscher, der 43 Jahre lang, in stürmischen und in glücklichen Zeiten, sein treuer Hort gewesen war, der stillen Ruhe des Grabes übergeben sollte. Doch seine Seele weilt jetzt vor Gottes Thron, wo ihr Gerechtigkeits- und ewiges Leben zu Theil wird. Diese Ueberzeugung sprach sich in den Zügen des ganzen hehren Gefolges aus, welches sich, der in dem gestern mitgetheilten Reglement enthaltenen Ordnung gemäß, der Königlichen Leiche



anschoß, und unter Absingung des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ nach der Kirche zog. Hier wurde der königliche Sarg auf die schwarz ausgeschlagene Estrade gestellt, nachdem die Reichs-Insignien auf den umstehenden Tabourets niedergelegt worden waren. Es begann das Lied „Jesus meine Zuversicht“, welches als feierlicher und eindrucksvoller Choral von den Militair-Sängern angestimmt und von allen Anwesenden dann mitgesungen wurde. Hierauf hielt der Ober-Konsistorialrath und Ober-Hofprediger, Dr. Ehrenberg, eine ergreifende Rede und sprach den Segen über die königl. Leiche. Es erfolgten sodann die militairischen Salven der beim Zeughause und im Lustgarten aufgestellten Artillerie und anderen Mannschaften. In diesem feierlichen Momente traten Se. Majestät der regierende König, Se. Maj. der Kaiser von Rußland, Se. Majestät der König von Hannover, Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau und die Prinzen des königlichen Hauses vor den Sarg, knieten dabelst nieder und verrichteten ein stilles Gebet. Dasselbe geschah von Ihrer Majestät der Königin und den Prinzessinnen des königlichen Hauses. Diese Erschütterung herrschte unter

den Versammelten, besonders in dem Augenblick, als die hohen Leidtragenden sich gegenseitig umarmten und ihren Schmerz in Thränen und Schluchzen aussprachen. Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten begaben sich demnächst nach dem Schlosse wieder zurück.

Berlin, 12. Juni. Nach der ersten, aber prachtvollen Leichenseier, welche am gestrigen Vormittag alle Einwohner Berlins versammelt hatte, um einen unvergeßlichen Eindruck erhabener Größe in ihren Gemüthern zurückzulassen, füllte am Abend desselben Tages eine andere von stillem Charakter die Plätze und Straßen der Hauptstadt. Man wußte, daß die sterbliche Hülle des verewigten Monarchen von dem Königl. Dom um die mitternächtlche Stunde ohne alles Gepränge nach Charlottenburg versetzt werden sollte, woselbst Se. Hochselige Majestät in dem Mausoleum neben der Hochseligen Königin Louise zu ruhen bestimmt hatten. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Ordnung war folgende: voran zwei Stall-Bediente zu Pferde mit Fackeln, sodann die Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, wieder zwei Stall-Bediente zu Pferde mit Fackeln, darauf ein vierspänniger Wagen, in welchem Sich Er.



Durchlaucht der Fürst Wittgenstein und der Königl. Hof-Marschall von Massow befanden. Unmittelbar hinter diesem, der achtspännige Königl. Leichenwagen, von einfachem Schwarz umhüllt. Darauf wieder zwei Stall-Bediente zu Pferde mit Fackeln, und nach diesen 6 Gefolgswagen. In dem ersten befanden sich die General-Adjutanten Sr. Hochseligen Majestät von dem Knesenbeck und von Naßmer, in zweiten die General-Adjutanten Sr. Hochseligen Majestät, von Thile und von Rostis, in dem dritten und vierten die Flügel-Adjutanten Sr. Hochseligen Majestät, in dem fünften der Geheime Kämmerer Kienast und in dem sechsten die Kammerdiener Sr. Hochsel. Majestät.

Die Luft war völlig windstill, kein Gas erleuchtete die Straßen, ein leicht bewölkter Mond verbreitete ein elegisches Dämmerlicht; die zahllosen Volksmassen beobachteten eine ruhende Stille. Ein bewegliches Spalier von Garde-du-Corps und Ulanen hielt einen breiten Weg frei. Der Zug ging durch die mittlere Promenade der Linden, die sonst jedem Wager verschlossen ist; Pferde und Wagen bewegten sich auf dieser ungepflasterten Straße völlig lautlos, und die wenigen Fackeln erhellten um so magischer die eng zusammengeneigten Wipfel

der Bäume. So durchschritt das Trauergefolge die Mitte des Brandenburger Thores, um langsam und gemessen den dunkel beschatteten Weg nach Charlottenburg, der in seiner ganzen Ausdehnung von ruhigen Volksmassen erfüllt war, zurückzulegen.

— — Charlottenburg, 12. Juni.

Nachdem gestern in den Vormittagsstunden in der Hauptstadt dem tiefbetrauerten Monarchen mit königlichem Gepränge die letzten Ehren erwiesen worden waren, wurde die sterbliche Hülle Sr. Hochseligen Majestät, Allerhöchster letztwilliger Verfügung gemäß, in der Stille der Nacht nach der letzten Ruhestätte, der Gruft im hiesigen Schloßgarten, geleitet.

Bei einbrechender Dunkelheit scharten sich zu beiden Seiten der Chaussee bis zum königlichen Schlosse die Einwohner Charlottenburgs und der Umgegend in dichten dunklen Massen und erwarteten mit klopfendem Herzen den Augenblick, wo die entseelte Hülle des Vielgeliebten zum letztenmale von ihnen begrüßt werden sollte. Es herrschte durchweg eine Stimmung des aufrichtigsten Schmerzes und der wehmüthigsten Trauer, wie sie sich in solchem Maße an keinem anderen Orte unseres Vater-



landes kundgeben kann; denn Charlottenburg ist von des Hochseligen Königs Majestät vor allen andern hochgeehrt worden. Es sind die schmerzlichen Erinnerungen des 19. Juli und 7. Juni, von einem gemeinsamen Grabmal umschlossen, unserer Liebe und unserm Gedächtnisse vorzugsweise anvertraut worden!

Bald nach Mitternacht nahte sich der stille Trauerzug, den Harrenden durch Fackelschein aus der Ferne verkündet. Derselbe bewegte sich durch die immer dichter gewordenen Massen, die ihn lautlos und unbedeckten Hauptes empfangen, bis zu dem Gitter des Schloßgartens, wo ein zahlreicher Männerchor, dem Vernehmen nach bestehend aus dem Gesangs-Personale der Königlichen Oper, die Choräle „Jesus meine Zuversicht“ und „Aufersteh'n, ja, aufersteh'n“ anstimmten. Von hier ab hörten die Bezeugungen öffentlicher Theilnahme auf, indem Allerhöchster Bestimmung gemäß, der letzte Theil dieser nächtlichen Feier, ohne die mindeste Störung von Außen, im engsten Kreise der Königl. Familie vollzogen werden sollte. Schaute der verklärte Geist die Huldigungen dieser Nacht von seinem seligen Sitze, so muß Er in der großartig einfachen Weise, wie seine Wünsche und sein Andenken geehrt worden sind, die vollste Befriedigung gefunden haben.

An das Staats-Ministerium.

Ich befehle zwei kostbare Dokumente der  
Oeffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach  
dem Willen Meines in Gott ruhenden König-  
lichen Vaters und Herrn, am Tage Seines  
Heimganges eingehändigt worden, wovon das  
eine bezeichnet ist

„Mein letzter Wille“, das andere

„Auf Dich Meinen lieben Friß u. s. w.“  
ansängt, und welche Beide von Seiner eigenen  
Hand geschrieben und vom 1. Dezember 1827  
datirt sind.

Der Helidentkönig aus unserer großen Zeit  
ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der  
Seite der Heißbeweinten und Unvergeßlichen,  
eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der  
Herzen, daß Er die Liebe des Volks, die Frie-  
drich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr  
getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die  
Bitterkeit des Todes versüßt hat, auf Mich,  
Seinen Sohn und Nachfolger übergehen lasse,  
der Ich mit Gott entschlossen bin, in den We-  
gen des Vaters zu wandeln. Mein Volk  
bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen  
Friedens, des theuern Kleinods, das Er uns  
im Schweiße Seines Angesichts errungen, und  
mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: das weiß  
Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden  
— was Gott verhüte — so erhebt sich Mein



Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf,  
wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob  
Solch ein Volk ist es werth und fähig,  
Königliche Worte zu vernehmen, wie die, wel-  
che hier folgen und wird einsehen, daß Ich den  
Anfang Meines Regimentes durch keinen schö-  
neren Akt, als die Veröffentlichung derselben  
bezeichnen kann.

Sanssouci, den 12. Juni 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

---

### Mein letzter Wille.

Meine Zeit mit Unruhe, Meine  
Hoffnung in Gott!

An deinem Segen, Herr, ist alles gelegen!  
Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem  
Geschäfte.

Wenn dieser Mein letzter Wille Mei-  
nen innigst geliebten Kindern, Meiner  
theueren Auguste und übrigen lieben An-  
gehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin  
Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre  
zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann

bei dem Anblick der ihnen wohlbekannter  
Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen:  
— auch Meiner liebevoll gedenken!

Gott wolle Mir ein barmherziger und  
gnädiger Richter sein, und Meinen Geist  
aufnehmen, den Ich in seine Hände be-  
fehle. Ja, Vater, in Deine Hände be-  
fehle Ich Meinen Geist! In einem Jen-  
seits wirst Du Uns alle wieder vereinen,  
möchtest Du Uns dessen, in Deiner  
Gnade würdig finden, um Christi, Dei-  
nes lieben Sohnes Unsers Heilandes  
Willen, Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe  
Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu  
bestehen gehabt, sowohl in Meinen per-  
sönlichen Verhältnissen (insbesondere, als  
Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das  
Mir das Liebste und Theuerste war) als  
durch die Ereignisse, die Mein geliebtes  
Vaterland so schwer trafen. Dagegen  
aber hat Mich Gott: ewiger Dank sei  
Ihm dafür: auch herrliche, frohe und  
wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Un-  
ter die ersten rechne Ich vor allen die  
glorreich beendeten Kämpfe in den Jah-  
ren 1813, 14. und 15., denen das



Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die Iekttern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere, die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere unerwartete Schickung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Dezennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volks, Meines größten Schatz

es (doch Gottlob nur selten mit Erfolg)  
Mir zu entziehen, bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht  
die Bürde der Regierungs-Geschäfte mit  
der ganzen Schwere ihrer Verantwort-  
lichkeit über. Durch die Stellung, die  
Ich Dir in Beziehung auf diese ange-  
wiesen hatte, bist Du mehr als mancher  
andere Thronfolger darauf vorbereitet  
worden. An Dir ist es nun, Meine  
gerechten Hoffnungen und die Erwartun-  
gen des Vaterlandes zu erfüllen — we-  
nigstens danach zu streben. Deine Grund-  
sätze und Gesinnungen sind Mir Bürge,  
daß Du ein Vater Deiner Unterthanen  
sein wirst.

Hüte Dich jedoch vor der so allge-  
mein um sich greifenden Neuerungsucht,  
hüte Dich vor unpraktischen Theorien,  
deren so unzählige jetzt im Umschwunge  
sind, hüte Dich aber zugleich vor einer



fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu vermeiden verstehst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen.

Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat seit ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist.

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den Europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern, vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen, ihr Zusammenhalten ist als der Schlußstein der großen Europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet sein wird, sich durch einen nützlichen, thätigen,

sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen, denn nur dieser bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke mir Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das theure Vaterland.

Gott behüte und beschütze unser Haus, jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu, und gebe Dir gewissenhafte, treue Rätke und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

---



## R e g l e m e n t

zu dem feierlichen Leichenbegängnisse Sei-  
ner Hochseligen Majestät Friedrich Wil-  
helms III. Königs von Preußen u.  
im Dom zu Berlin  
am 11. Juni 1840.

**I.** Der Tag des Leichenbegängnisses ist auf den 11. Juni angesetzt. An diesem Tage werden Morgens von 10 bis 11 Uhr die Glocken sämtlicher Kirchen der Stadt in 3 Puffen geläutet, desgleichen wird vor 11 Uhr an, so lange, bis der Zug in den Dom eingetreten ist, geläutet, und nachdem die Kanonen abgefeuert worden sind, zum dritten Male eine halbe Stunde lang.

**II.** Die Versammlung der den Leichenzug bildenden Personen geschieht in folgender Art: Um 9 Uhr Morgens versammeln sich in dem Lokale des Königl. Marstalls, und zwar in der großen Reitbahn: die Königl. Stall- und Livrée-Bedienten, in dem Ober-Marstall-Gebäude, Portal Nr. 36: die Königl. Hansoffizianten, Beamten der Königl. Hof-Behörden u. und die Königl. Leib- und Hof-Pagen, welche bestimmt sind, den Zug zu eröffnen. Ferner finden sich zu derselben Zeit im Lokale des Königl. Marstalls die 4 Lieutenants ein, welche bestimmt sind, während der Fahrt des Leichenwagens nach dem Schlosse die Zipfe des Leichentuches zu halten. Die 12 Unteroffiziere und die 4 Lieutenants, welche den Baldachin tragen und die Cordons halten sollen, bis solche den dazu bestimmten Generalen übergeben werden, finden sich in dem kleineren (2ten) Schloßhofe ein, nehmen den Baldachin in Empfang und erwarten daselbst die Ankunft des Königl. Leichenwagens. In dem Königl. Schlosse versammeln sich um 9½ Uhr in dem Corps de logis Sr. Hochseligen Majestät König Friedrich Wilhelms III.: 1) Die Kammerherren, der Königliche Leibarzt und

die beiden anderen Aerzte, die Hof=Chargen, die Marchälle, welche den Reichs=Insignien vorangehen und die 12 Obersten, welche zum Tragen des Sarges bestimmt sind, in dem Vorzimmer zunächst dem Thronzimmer. Ebendaselbst versammelt sich die ganze Geistlichkeit, um demnächst der bei dem Königlichen Sarge vorzunehmenden geistlichen Handlung beizuwohnen. 2) Die 8 Stabs=Offiziere, welche mit Führung der Pferde des Leichenwagens beauftragt sind, die 12 Generale, welche den Baldachin tragen, die 4 Generale, welche die Cordons zu halten haben und die 4 Ritter des Schwarzen Adler=Ordens, welche die Zipfel des Leichentuches tragen, versammeln sich in dem Vorzimmer zunächst dem Garde=du=Corps=Saal. 3) Die zur Bedeckung kommandirten 2 Stabs=Offiziere und 12 Capitains versammeln sich im Garde=du=Corps=Saal und erwarten den Sarg daselbst. 4) Der General der Infanterie und General=Adjutant von dem Kneesebeck, welcher zum Tragen des Reichs=Paniers bestimmt ist, die beiden anderen General=Adjutanten und die zum Tragen der Reichs=Insignien designirten Staats=Minister finden sich um 9½ Uhr in dem Thronzimmer ein, um das Reichspanier und die Insignien zu übernehmen, indem sie sich durch das Schloß=Portal Nr. 5 direkt durch den Garde=du=Corps=Saal in das obengenannte Zimmer begeben. 5) Die dem Leichenwagen folgenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften versammeln sich um 10¼ Uhr im Spiegelsaale, neben dem Pfeilersaale des Königl. Schlosses. Ihre Suiten bleiben im Pfeilersaale. 6) Die Generale, Staatsminister, Wirklichen Geheimen Räte, Oberpräsidenten und hohe Standespersonen, welche den Hohen Leidtragenden zunächst folgen sollen, versammeln sich um 9¼ Uhr in dem Pfeilersaale (Einfahrt durch das Portal Nr. 3, dann links im Winkel, Eingang durch die hintere Garderobe Sr. Majestät König Friedrich Wilhelms II.). 7) Die sämtlichen Deputationen der Königl. Behörden, der Universität, Akademien, Landstände, so



wie der Magistrate und Stadtverordneten versammeln sich zu derselben Zeit in den Zimmern zunächst dem Spiegelzimmer bis einschließlich der Bibliothek (die Vorfahrt geschieht am Portal Nr. 3, dann links im Winkel, der Eingang ist ebenfalls durch die bezeichnete Garderobe). Die Mitglieder dieser Deputationen stellen sich nach der Ordnung, wie sie dem Zuge folgen sollen, vergestalt zusammen, daß die zunächst dem Leichenwagen Nachgehenden auch zunächst dem Spiegelzimmer die zuletzt Folgenden in der Bibliothek stehen und müssen die Marschälle jeder Deputation zum Vortritt sich bereit halten.

III. Mit dem Schlage halb elf Uhr geht der Zug der im königlichen Marstalle versammelten Personen in derselben Ordnung, welche für den Hauptzug bestimmt ist, und unter Eskorte von 1 Offizier und 40 Mann des Garde-du-Corps-Regiments, welche den Zug anführt, mit dem Parade-Leichenwagen aus dem Marstall nach dem königl. Schlosse ab, und zwar durch das Portal Nr. 1. in den kleineren Schloßhof, wo der Zug in der beibehaltenen Ordnung stehen und der Leichenwagen in der Mitte des Hofes halten bleibt. Die Eskorte stellt sich, getrennt von dem übrigen Militair, auf, um, nachdem der Sarg am Dom von dem Leichenwagen abgehoben ist, den letzteren und die königl. Livree- und Stall-Bedienten weiter zu eskortiren. Die 12 Unteroffiziere, welche sich zur Tragung des Baldachins im Schloßhofe eingefunden hatten, breiten, sobald der Leichenwagen im Schlosse Halt gemacht hat, den Baldachin aus, und die 4 Lieutenants fassen die Cordons.

IV. Die Allerhöchsten Majestäten und Höchsten Herrschaften begeben sich zum Beginn der Trauerfeierlichkeit nach dem Thronzimmer, in welches die gesammte Geistlichkeit inzwischen eingetreten ist und woselbst nunmehr vor dem königlichen Sarge eine Trauer-Rede von dem ersten Bischof Eylert gehalten und die königliche Leiche eingesegnet wird.

V. Nachdem alsdann das Zeichen zum Beginn der Leichen-Prozession gegeben worden ist, marschiren die Truppentheile, welche den Zug eröffnen, durch das Schloß-Portal Nr. 5 hindurch, gefolgt von den im Schloßhofe aufgestellten Personen, welche dem Leichenwagen vorangehen. Der Letztere fährt im gedachten Schloßportale vor, worauf der demselben vorangehende Zug Halt macht. Der Königl. Sarg wird durch die dazu designirten 12 Obersten von seiner Stelle unter dem Throne abgehoben und, unter Vortretung der Königl. Kammerherren, der Marschälle und Königl. Staats-Minister, welche die Rissen mit den Reichs-Insignien tragen, ferner der Königl. Hofchargen als Marschälle und in Begleitung der im Garde-du-Corps Saal versammelten und zur Bedeckung bestimmten 2 Stabs-Offiziere und 12 Capitains, endlich gefolgt von dem hinter dem Sarge gehenden, das Reichspanier tragenden General und den ihn begleitenden Generalen durch die beiden Vorzimmer und den Garde-du-Corps-Saal die Treppe hinuntergetragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Die 8 Stabs-Offiziere sind früher hinuntergegangen und ergreifen nun die Zügel der den Leichenwagen ziehenden Pferde. Die 4 Ritter des Schwarzen Adlerordens, welche die Zipfel des Leichen-Tuchs, und die Generale, welche den Baldachin und dessen Cordons zu tragen haben, übernehmen solche von den Personen, welche sie bisher gehalten hatten. Die 12 Obristen, welche den Königl. Sarg auf den Leichenwagen gesetzt haben, stellen sich zu je 6 auf beiden Seiten des Letztern, und die zur Bedeckung desselben bestimmten 2 Stabs-Offiziere und 12 Capitains gehen neben ihnen zur Rechten und Linken des Leichenwagens, hinter welchen sich die das Reichspanier tragenden und begleitenden Generale stellen.

Hierauf begeben sich die Allerhöchsten und Höchsten Leidtragenden ebenfalls aus dem Thronzimmer hinaus worauf der Zug sich in folgender Ordnung in Bewegung setzt:



VI. Voran hat die gesammte Geistlichkeit der Stadt Berlin, welcher sich die Geistlichen der Städte Potsdam und Charlottenburg und der umliegenden Ortschaften angeschlossen, sich paarweise, die jüngeren voran, zuletzt die Domgeistlichkeit und die evangelischen Bischöfe, an die Domkirche begeben. Nach kurzem Zwischenraume folgen die Königlichen zur Leichen-Parade kommandirten Truppen-Abtheilungen. In der eigenhändigen leibwilligen Verfügung Seiner Hochseligen Königlichen Majestät lauten die militairischen Anordnungen für das Begräbniß wörtlich also: „Am Tage des Leichenbegängnisses (die Beisetzung im Dom) wird von jedem Cavallerie-Regiment des Garde-Corps eine Escadron, und von jedem Infanterie-Bataillon eine Compagnie kommandirt, bestimmt den Zug zu eröffnen und mit einigen Abtheilungen zu schließen, nach folgender Ordnung: Der Zug wird eröffnet durch 1 Escadron Garde-Husaren-Regiments (die Trompeter des Regiments); 1 Escadron Garde-Dragoner; 1 Escadron 1ste Garde-Ulanen (die Trompeter des Regiments); 1 Escadron 2te Garde-Ulanen; 1 Escadron Garde-du-Corps (die Trompeter des Regiments); 1 Escadron Garde-Chürassiere; dann 1 Bataillon zu 3 Compagnieen 1sten Garde-Regiments (Regiments-Musik); 1 Bataillon zu 3 Compagnieen 2ten Garde-Regiments; 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments (Regiments-Musik); 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments: 1 Bataillon zu 3 Compagnieen Garde-Reserve-Regiments incl. 1 Compagnie Lehr-Bataillon (die 3 Fahnen jeden Regiments am rechten Flügel des vierten Zuges des kombinierten Bataillons hintereinander). Der Zug wird geschlossen durch ein halbes Bataillon (1 Compagnie Garde-Jäger, 1 Compagnie Garde-Schützen-Bataillons); ferner 1 halbes Bataillon (1 Compagnie Garde-Artillerie, 1 Compagnie Pioniere). Die Fahnen dieser Truppentheile am rechten Flügel des dritten Zuges eines jeden halben Bataillons hintereinander. Die Musik

des Garde-Jäger-Bataillons beim ersten, die der Garde Artillerie beim zweiten halben Bataillon. Den Pionieren folgt ein Zug der Lehr-Escadron. Bei der Cavallerie der Zug zu 15, bei der Infanterie zu 24 Rotten. Diese Abtheilungen schließen sich sämmtlich, wenn sie beim Dom vorbei sind, wieder an ihre resp. Regimenter an. Alle übrigen Truppen des Garde-Corps formiren sich in geschlossenen Bataillons-Colonnen, die Cavallerie in geschlossenen Escadrons in Regiments-Colonnen auf dem Plage zwischen dem Museum und Schlosse, wie es der Raum gestattet, und formiren zugleich das Spalier. Es werden die militairischen Honneurs wie herkömmlich gemacht, die Regiments-Musiken spielen das Lied: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“. Nachdem also in vorstehend Allerhöchst angeordneter Weise die bezeichneten Truppentheile vor dem Zuge marschirt sind, so folgt derselbe in folgender Ordnung: 1) zwei Hoffouriere; 2] zwei Marschälle, die Königl. Livree-Dienerschaft und die Stallbedienten; 3] zwei Marschälle, die Hausoffizianten, Kastellane, Hofgärtner und Kammerdiener; 4] zwei Marschälle, die Beamten des Hof-Marstall-Amtes, der Schloßbau-Kommission und Garten-Direction, des Ober-Marschall-Amtes, die Beamten der General-Intendantur der Königl. Schauspiele und des Hof-Jagd-Amtes; 5] der Geheime Kämmerer Kienast; 6] zwei Marschälle, die Königl. Hof- und Leibpagen; 7] der Königl. Leibarzt, Wirklicher erster General-Stabsarzt der Armee, Dr. von Wiebel, der Geheime Rath Dr. Schönlein und der Ober-Stabsarzt Dr. Grimm; 8] zwei Marschälle, die anwesenden Königl. Kammerherren; 9] vier adeliche Marschälle; 10] die Reichs-Insig-nien und zwar: 1] das Kürschweidt, getragen von dem Staatsminister Rother; 2] der Kurhut von Brandenburg, getragen von dem Staats-Minister von Lauenberg; 3] die Kette des Schwarzen-Adler-Ordens, getragen von dem Staats-Minister von Nagler; 4] das Reichs-Insigel, getragen von dem Staats-Minister v.



Rochow; 5] das Reichsschwert, getragen von dem General der Infanterie und Kriegs-Minister v. Rauch, 6] der Reichsapfel, getragen von dem Staatsminister Mähler; 7] das Reichscepter, getragen von dem Staats-Minister von Kamph; 8] die Königl. Krone, welche der Ober-Kammerherr, Staats-Minister Fürst zu Sayn Wittgenstein trägt; 11] die Königl. Hofchargen als Marschälle; 12] der Königl. Leichenwagen, dessen acht Pferde von acht Stabs-Offizieren geführt werden. Die Spitze des über den Leichenwagen liegenden Tuches tragen vier Ritter des Schwarzen Adlerordens, nämlich: der General der Infanterie, Graf von Lottum, der General der Kavallerie, von Borstell, der General der Infanterie, von Müßling, der General der Infanterie von Jagow. Den Baldachin über dem Königl. Sarg tragen 12 Generale, dessen Cordons aber der General der Infanterie, von Krauseneck, und 3 General-Lieutenants. Neben dem Königl. Leichenwagen gehen die 12 Obersten, welche den Sarg darauf gesetzt haben, ferner die zur Bedeckung kommandirten 2 Stabs-Offiziere und 12 Capitains; 13] das Reichspanier, getragen von dem General der Infanterie und General-Adjutanten von dem Kneesebeck, geführt zwischen den General-Adjutanten von Ragmer und von Thile, 14] Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande. Die Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Gräfin von Reede, geht hinter Allerhöchstdenselben, nächst ihr die drei Hofdamen Ihrer Majestät der Königin; der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf von Rostiz und die General-Adjutanten des Kaisers von Rußland Majestät folgen Ihren Majestäten, der General-Major von Neumann, die Königl. Flügel-Adjutanten und Adjutanten, wie auch die Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland Majestät folgen seitwärts. 15] Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, Ihre Königl. Hoheit

die Prinzessin Karl mit Höchstdero Tochter der Prinzessin Louise Königl. Hoheit, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht mit Höchstdero Tochter, der Prinzessin Charlotte Königl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Höchstdessen Sohn, dem Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger. 16] Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Tante Sr. Majestät, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Mecklenburg, Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl mit Höchstdessen Sohn dem Prinzen Friedrich Karl Königl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht. 17] Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. 18] Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Oheim Sr. Majestät, Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert. Seine Königl. Hoheit der Prinz Waldemar und Se. Königl. Hoheit der Prinz August. 19] Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg und Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Hessen. Hiernächst folgen die Suiten Höchstgedachter Königlicher Hoheiten und Höchsten Herrschaften. 20) Zwei adelige Marschälle, die Staats-Minister Graf von Alvensleben und Freiherr von Werther, die nicht zu den Truppen gehörenden Generale, die Wirklichen Geheimen Rätthe, ingleichen die Ober-Präsidenten und hohen Standes-Personen; 21) zwei Marschälle, die sämtlichen Mitglieder des Königl. Staats-Rathes, soweit sie nicht schon anderweitig eine Stelle gefunden haben; 22] ein Marschall, das Königl. Civil- und Militair-Kabinet. Hierauf folgen Deputationen der Königl. Ministerien und der den Staats-Ministern unmittelbar untergebenen



Behörden; 23] ein Marschall, Deputirte des Ministeriums des Königl. Hauses; 24] ein Marschall, Beamte der Staats-Buchhaltere und der Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen; 25] ein Marschall, Deputirte des Königl. Justiz-Ministeriums; 26] ein Marschall, Deputirte des Königl. Ministeriums des Innern; 27] ein Marschall, Deputirte des Königl. Finanz-Ministeriums; 28] ein Marschall, Deputirte des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; 29] ein Marschall, Deputirte des königlichen Kriegs-Ministeriums; 30] ein Marschall, Deputirte des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten; 31] ein Marschall, Deputirte des Post-Departements; 32] ein Marschall, Deputirte der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, des Seehandlungs-Instituts und der Hauptbank. Hienächst kommen Deputationen der übrigen höhern Staats-Behörden und der Landstände; 23] ein Marschall, Deputirte der königlichen Ober-Rechnungs-Kammer; 34] ein Marschall, Deputirte des Geheimen Ober-Tribunals; 35] ein Marschall, Deputirte des Revisions- und Cassationshofes für die Rhein-Provinzen; 36] ein Marschall, Deputirte des General-Auditoriums und der Königl. Ober-Bau-Deputation; 37] ein Marschall, Deputirte der Landstände der Churmark Brandenburg aus dem Stande der Ritterschaft, der Städte und Landgemeinen unter Vortritt des Dom-Dechanten des Dom-Kapitels zu Brandenburg; 38] ein Marschall, die anwesenden, zu den Landständen der übrigen Provinzen gehörigen Personen; 39] ein Marschall, Deputirte des Königl. Kammergerichts und des Kurmärkischen Pupillen-Kollegiums; 40] ein Marschall, Deputirte der Regierung zu Potsdam, des Konsistoriums und des Provinzial-Schul-Kollegiums hieselbst; 41] ein Marschall, Deputirte der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Künste hieselbst; 42] ein Marschall, Deputirte der hiesigen Königl. Universität; 43] ein Marschall, Deputirte des hiesigen Polizei-Präsidiums, d.

General-Kommission zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für die Kurmark und der Ministerial-Militair- und Bau-Kommission für Berlin; 44] ein Marschall, Deputirte des hiesigen Stadtgerichts; 45] ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Berlin; 46] ein Marschall, Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Potsdam. Der Zug wird von den bereits oben nach der Allerhöchsten Bestimmung bezeichneten Truppentheilen beschlossen. VII. In der vorgeschriebenen Ordnung rückt der Zug vor und bewegt sich nach dem Dom. Die Königl. Marstall- und Livree-Bedienten gehen bei dem Dom vorbei und machen hinter demselben Halt, um vor dem Leichenwagen, wenn der Königl. Sarg von demselben abgehoben worden, und dem dahinter zu tragenden Baldachin, in der früheren Ordnung und in Begleitung der hier wieder eintretenden Eskorte wegzugehen. Die Hof-Fouriere aber und die übrigen vor dem Leichenwagen gehenden Personen, einschließlich der Königl. Pagen, gehen ohne Aufenthalt in den Dom hinein und stellen sich dort, indem sie sich von der Eingangsthür ab gleich links wenden, an der dem Altar gegenüber liegenden Wand auf. Die Aerzte und die Kammerherren stellen sich gleich links an der Eingangsthür, die vier Marschälle führen die Staats-Minister mit den Reichs-Insignien, letztere legen demnächst die Insignien auf die bereit stehenden Tabourets und stellen sich hinter dieselben. Die Königl. Hof-Chargen, welche dem Königl. Leichenwagen vorangetreten sind, stellen sich rechts und links hinter die für den Königl. Sarg bestimmte Estrade. Sobald der Königl. Leichenwagen an dem Dom-Portal angekommen ist, rücken die Generale, welche den Baldachin und die Cordons tragen, mit demselben hart an die Thür, und sobald der Königl. Sarg hineingetragen ist, übergeben die vier Ritter des Schwarzen Adlerordens die Zipfel des Leichentuches an die vier Lieutenants, welche dieselben bis zum Schlosse getragen haben, und



verfügen sich mit den Generalen, welche den Baldachin trugen und denselben nun ebenfalls wieder abgeben, in den Dom, woselbst sie sich sämmtlich hinter den Staatsministern aufstellen. Die zwei Stabsoffiziere und zwölf Capitains, welche zur Bedeckung sich am Leichenwagen befanden, nehmen ihren Platz im Dom hinter den gedachten Generalen, sobald der Sarg niedergesetzt worden. Die gesammte Geistlichkeit, welche vor dem Dom-Portal die Ankunft des Königl. Leichenwagens erwartet hat, empfängt den Königl. Sarg, welcher durch die 12 Obersten von dem Wagen abgehoben und in die Kirche getragen wird, geht vor demselben her, und stellt sich auf die ihr angewiesenen Plätze rechts und links des Altars. Der Königl. Sarg wird auf die dazu bestimmte Estrade vor dem Altar niedergesetzt, worauf die 12 Obristen, welche denselben getragen haben, sich an die erwähnten Generale anschließen. Der General der Infanterie von dem Kneesebeck folgt der Königl. Leiche und nimmt seinen Platz mit dem Reichspanier am Obertheile des Sarges; die ihn begleitenden Generale stellen sich rechts und links neben ihm. Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten nebst Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten und Höchsten Herrschaften nehmen Ihren Platz dem Königl. Sarge gegenüber. Die Suiten rangiren sich hinter ihren Herrschaften. Der ganze übrige Zug der Personen, welche der Königl. Leiche gefolgt sind, begiebt sich ebenfalls in den Dom und stellt sich in der Ordnung hinter den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und deren Suiten auf, in welcher er gekommen war. Wenn alle Personen in der Kirche versammelt sind, geschieht die Beisetzung nach der Kirchen-Agende, wobei die Militair-Sänger angewendet werden. Bei dem Segen werden die Kanonen abgelöst und die militairischen Salven gegeben, die Orgel fährt mit der Musik fort, bis der ganze Zug den Dom wieder verlassen hat. Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten erheben Sich nebst der ganzen Königl. Fami-

sie und den Höchsten Herrschaften und begeben Sich unter Vortritt der Hohen Hof = Chargen nach dem Schlosse zurück, worauf die sämtlichen Theilnehmer des Zuges in ihrer Ordnung eben dahin zurückkehren. Die Reichs = Insignien und die Insignien, welche auf dem Sarge gelegen, werden von den Beamten des Kron = Tresors und den dazu bestimmten Offizieren und einer Bedeckung von Garde = du = Corps nach dem Schlosse zurückgebracht.

Gegeben Berlin, den 9. Juni 1840.

Friedrich Wilhelm.





Erhebung  
am Todes-Tage  
des Königs von Preußen  
Friedrich Wilhelm III.

Was traur'st du Land, um den erhab'nen Todten?  
Der groß als Mensch, als Christ und König stand,  
Dem Engel dort den Himmels-Gruß entboten,  
Als sich sein Geist dem Purpur hier entwand.  
Welch göttlich Loos! denn statt dem Erden-Throne  
Ward himmelwärts ihm eine höh're Krone,  
Was traur'st du, Thron, um deines Königs Leben?  
Sein Herrscherglanz bleibt unvergänglich dein,  
Den Adler siehst zur Sonne du entschweben;  
Doch wird er dir ein ew'ger Schutzgeist sein,  
Und in den Herzen seiner hohen Lieben  
Ist ja sein segnend Vaterbild geblieben.  
Was traurst du, Heer, mit deinen Sieges-Fahnen?  
Kühn, ritterlich als Herrscher und als Held  
Stand fest im Kampf Er, würdig seiner Ahnen,  
Sein Ruhm bleibt dir! denn Ihn verehrt die Welt,—  
Es hat sein Schwert, sein Muth und weises Walten  
Den Frieden uns gegeben und erhalten!  
Was traurst du, Volk? Dein König, der Gerechte!  
Hat deine Liebe, deinen Schmerz gesehn,  
Sah sterbend noch die heil'ge Treu', die ächte,  
Auf seines Sohnes Krone übergehn,  
Und wußte, daß Sein Bild an jedem Heerde  
In heiliger Erinn'ung bleiben werde.  
Doch traute Welt! du sahst Sein edles Streben,  
Das Millionen segensreich umhüllt.  
Auch ohne Krone war' Sein Erdenleben  
Der Menschen-Würde höchstes, schönstes Bild:  
Drum wurde dort, umstrahlt von Himmelsglanze,  
Sein Diadem zum lichten Sternenfranze!

Rudraß.



# Beisetzung Friedrich Wilhelms III.

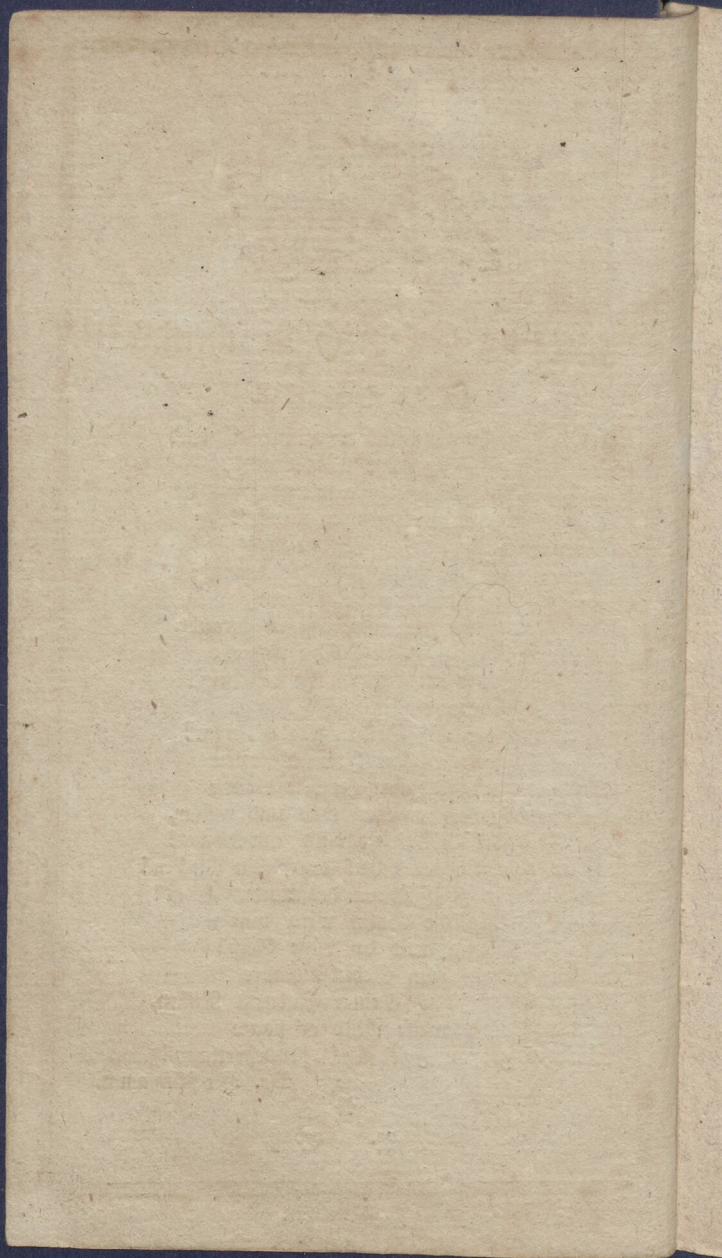
am 11. Juni 1840.

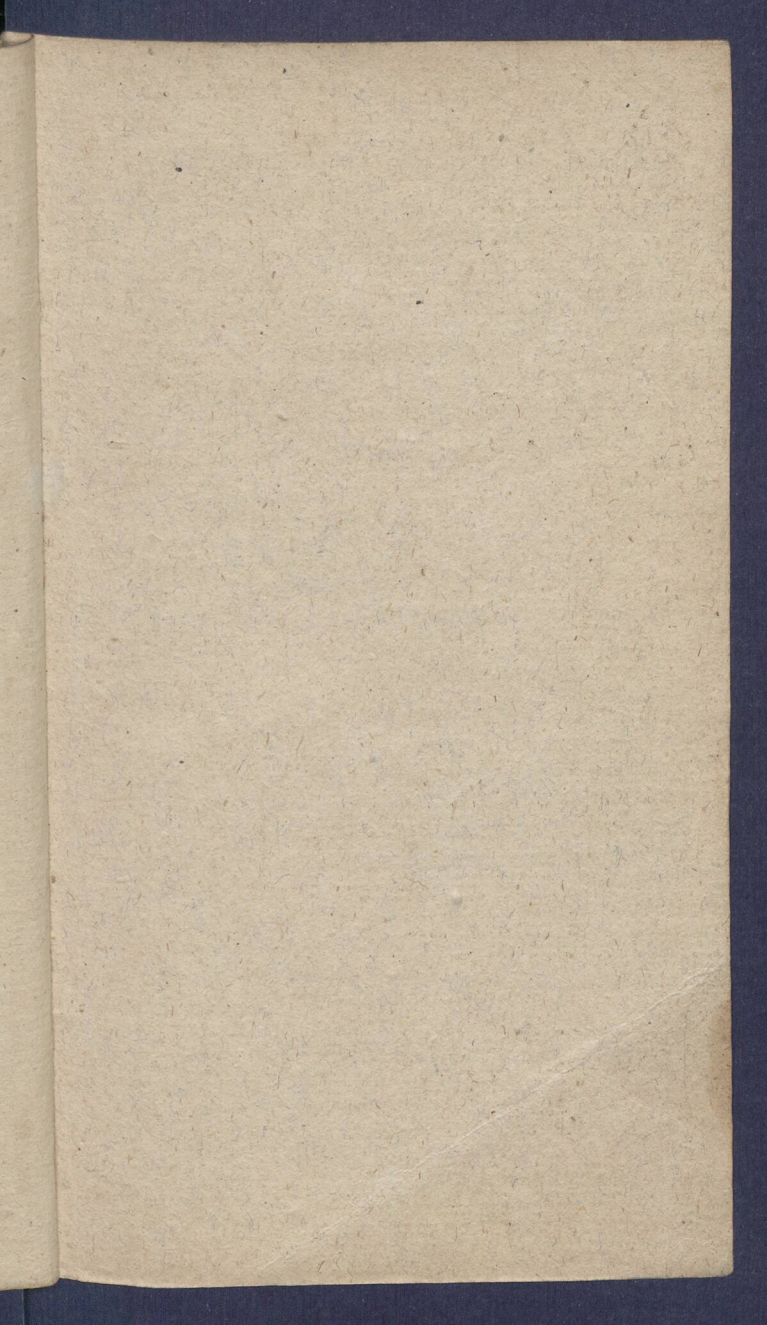
Horch! was tönst dumpf die Glocke läutend  
 Durch die schaurig stille Mitternacht?  
 Ziehe Völkermassen bang geleitend  
 Einen Leichenzug voll hehrer Pracht!  
 Ruhmgekrönte Helden grüßen neigend,  
 Ehrfurchtsvoll ihr marmorstarres Haupt;  
 Millionen Herzen trauern schweigend,  
 Daß dem Land sein Vater ward geraubt.  
 Friedrich Wilhelms hohe Leiche tragen  
 Sie zur Gruft bei düstern Fackelschein!  
 Luna selbst stimmt ein in unsre Klagen,  
 Blickt umflort auf Seinen Sarg herein!  
 Aus den Gräbern tapftrer Freiheitsstreiter  
 Stöhnet seufzend Ihm ein Klagelaut;  
 Und Europas Ruh erbebet weit und weiter,  
 Da ihr Hort der Gruft wird anvertraut!  
 Doch es geht ein Rauschen durch die Linden!  
 Tragend hin zum Thron des Vaters Geist!  
 Auch der königliche Sohn wird binden  
 Der Zerstörung und der Lüge Geist!  
 Ihn berufend in dem Schicksalsjahre  
 Zeiget Gott Ihm Seiner Zukunft Ruhm,  
 Daß des Vaters weise Mild er paare  
 Mit des großen Friedrichs Herrscherthum!

Dr. Hoffmann.











Wypożycza się  
tylko do czytelní